

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Training zur Analyse argumentativer Texte

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler trainieren das Analysieren von argumentativen (journalistischen) Sachtexten,
- und zwar in Bezug auf Aufbau, Inhalt und Entwicklung der Argumentation.
- Sie lernen und üben, sich kritisch-differenziert mit der Argumentation auseinanderzusetzen,
- Intention und argumentative Gesamtqualität des Textes zu beschreiben,
- die sprachlich-stilistische Gestaltung zu untersuchen und die Wirkung bzw. Funktion der Befunde darzustellen.

Anmerkungen zum Thema:

Man muss sich als Deutschlehrkraft, fürchte ich, eingestehen, dass die wenigsten unserer Schüler/-innen nach dem Abitur intensiver mit Literatur zu tun haben. Wohl aber werden sie ein Leben lang argumentative Texte (sei es in gedruckter, digitaler oder audiovisuell vermittelter Form) lesen/hören und sich von ihnen in ihrer Informationsbeschaffung und Meinungsbildung beeinflussen lassen.

In einer Zeit, in der der Wahrheitsbegriff wie schon lange nicht mehr zu zerbröckeln droht (vgl. „gefühlte Inflation“, „alternative Fakten“, Propagierung des Entscheidens nach Gefühl, nicht nach Fakten) und sich die Rationalität, nicht die Emotionalität verteidigen muss, halte ich es für umso wichtiger, den Sinn der Schüler/-innen für das kritische Umgehen mit Informationen und Argumentationen zu schärfen. Ich kann wirklich nicht sagen, woran es liegt, aber mein Eindruck ist, dass es seit etwa zehn, fünfzehn Jahren Schülern/-innen wie übrigens auch Studenten/-innen (das weiß ich von meiner langjährigen Lehrbeauftragtentätigkeit her) überaus schwer fällt, Texte und Theorien kritisch zu betrachten und zu durchleuchten – und zwar kritisch im Sinne von rational-differenziert, nicht von emotional angesprochen oder abgestoßen. Ich habe immer den Eindruck, die jungen Leute haben es die ganze Zeit über nicht gelernt, und fürchte, dass wir die Ursache in der Schule suchen müssen. Die gute Nachricht aber ist: Die Jungs und Mädels sind schnell lernfähig. Natürlich kommen auch bei Oberstufenschüler/-innen anfangs nur pauschale Aussagen („Das, was da steht, macht keinen Sinn.“), aber mit genügend Geduld und vor allem sehr viel Übung und Anwendung an immer wieder neuen Texten bauen sie die Fähigkeit auf, genauer die Schwachpunkte einer Argumentation herauszuarbeiten und so ihr Urteilsvermögen zu schärfen.

Diese Fähigkeit ist freilich nicht „nur“ für das ganze Leben, sondern auch für das Abitur relevant, und zwar für die Analyse argumentativer Texte mit anschließendem Erörterungsauftrag (in Bayern¹ zurzeit Aufgabentyp IV; insb. Kommentare, Essays, Reden) und das materialgestützte Erörtern (in Bayern¹ zurzeit Aufgabentyp V).

Das vorliegende Material soll Schülern/-innen ein **systematisches Training im Umgang mit argumentativen Texten bieten. Es kann in verschiedensten Kontexten eingesetzt werden:**

- bei der **Einführung der Analyse** argumentativer Texte im Rahmen des Unterrichts,
- als **Lernaufgaben** im weiteren Training,
- als **zusätzliches Material zur eigenständigen Bearbeitung**, sei es für Schüler/-innen mit erhöhtem Übungsbedarf, sei es zur Abiturvorbereitung,
- als **Prüfungsarbeit**.

¹ Leider habe ich nicht den Überblick, in welchem Bundesland gerade welches argumentative Aufgabenformat im Abitur „angesagt“ ist.

Vorüberlegungen

Mir war es wichtiger, dass Sie, werte Kolleginnen und Kollegen, mehrere Texte mit detaillierten Lösungsblättern zu jedem Analyseschritt bekommen als wenige Texte, zu denen dann Stundenblätter geliefert werden. Das methodisch durchdachte Aufbauen von Stunden haben wir alle gelernt, aber vielen von uns fehlt oft vor allem die Zeit, Lösungsblätter zu verfassen, mit Hilfe derer Schüler/-innen Stunden *genau* nachbereiten oder das Analysieren von Texten *eigenständig* üben können.

Es handelt sich um **fünf Texte**, die man am ehesten der Rubrik „**Kommentar**“ zuordnen kann, auch wenn manche essayistische Züge tragen. Alle zeichnen sich dadurch aus, dass man **nicht von einer so ausgewogenen Argumentation sprechen kann, wie man sie sich als Leser/-in eigentlich wünscht** – damit bilden die Texte jedoch das Gros kommentierender Texte aus Medien ab. Hinsichtlich des Ausmaßes an manipulierenden Tendenzen unterscheiden sich die Texte allerdings schon spürbar.

Hier besteht nun eine **didaktische Gefahr**: dass die Schüler/-innen den Eindruck entwickeln, die Journalisten wollten einen nur manipulieren (das würde den „Lügenpresse“-Schreihälsen in die Hand spielen) oder seien schlicht unfähig. Hier empfehle ich die „harte Tour“: Konfrontieren Sie die Schüler/-innen mit deren eigenen Werken, indem sie (selbstverständlich anonymisierte) Erörterungen oder Argumentationsübungen von Schülern/-innen durch die Klasse nach denselben Kriterien wie die journalistischen Texte „zerpflücken“ lassen. Die Konsequenz, die die Schüler/-innen dann ziehen können, ist nicht eine tumbe Presseschelte, sondern ein Herangehen an argumentative Texte, das von rationaler, kritischer Distanz geprägt ist und dazu führt, dass sie die Informationen, Argumente und Perspektiven sorgsam aus vorhandenen manipulativen Strukturen (argumentativer oder sprachlicher Art) herausfiltern und sich im Anschluss weiteren Kommentaren oder Sachtexten zuwenden, wo sie genauso vorgehen. Ich weiß, ich bin vielleicht ein idealistischer Narr, aber ich bin überzeugt, dass die Aufklärung zu retten ist.

Bei jedem der fünf Texte sollen folgende **textanalytischen Schritte** durchlaufen werden:

1. Analyse von **Aufbau** (Gliederung nach Sinnabschnitten), **Inhalt und argumentativem Vorgehen**
2. **kritische Analyse der Argumentation** (die Ergebnisse können ein eigener Teil in einer Textanalyse sein oder als Grundlage für die argumentative Auseinandersetzung nach der Textanalyse sein; vgl. Aufgabenformat IV des derzeitigen Abiturs in Bayern und vielleicht auch in anderen Bundesländern)
3. Analyse der **Intention** und der **argumentativen Gesamtqualität des Textes**
4. Analyse der sprachlich-stilistischen Gestaltung (und ihrer Wirkung/Funktion)

Zu jedem Arbeitsschritt gibt es einen **Erwartungshorizont** (sehr detailliert für die ersten drei Texte, weniger für die letzten beiden), **teilweise auch Vertextungen der Ergebnisse**, die den Schülern/-innen als Modell dienen können – ich weiß aus meiner Unterrichtspraxis, dass nicht nur die Analyse eine Herausforderung ist, sondern oft noch mehr das Verschriftlichen der Befunde. Schüler/-innen brauchen hier modellhafte Beispiele zur Orientierung, so meine feste Überzeugung.

Die Arbeitsaufträge zum ersten Schritt stehen immer am Ende der Texte. Für die ersten drei Texte existieren jeweils Arbeitsblätter mit Arbeitsaufträgen für die kritische Analyse der Argumentation und für die sprachliche Gestaltung. Das Erstellen eines separaten Arbeitsblatts für den kurzen Auftrag, die Intention und argumentative Gesamtqualität des Textes zu untersuchen, ist unnötig, die Schüler/-innen sollten einfach wissen bzw. gesagt bekommen, dass dies ein Schritt der Textanalyse ist. Bei den letzten beiden Texten gibt es keine Arbeitsblätter, sondern lediglich jeweils den Text und die Lösungsskizzen.

Vorüberlegungen

Auf die Trainingseinheit folgt eine zweite Einheit mit **Materialien**, die **Grundwissen zur Analyse argumentativer Texte** enthalten, außerdem ein **Arbeitsblatt zum Erkennen grundlegender Argumentationsfehler**. Sie können auch zusätzlich Material aus einer früheren Lieferung einsetzen:

- die „Merkblätter zur Rhetorik und Argumentation“ (Gliederungsnummer 2.43, 81. Lieferung, erschienen im Juni 2018)
- sowie die Übersichten zu „Bildern und Stilfiguren“ bzw. zu „Sprache und Sprechen in Texten“ (Teil der „Merkblätter zur Sprach- und Gesprächsanalyse“, Gliederungsnummer 2.44, ebenfalls 81. Lieferung).

Ein Wort zum **Inhalt der Texte**:

- Vordergründig behandeln drei von ihnen einfache Themen (Abschaffen des Sitzenbleibens, Internetüberwachung, digitalisierter Unterricht), aber nach meiner Erfahrung mit ganz „normalen“ Oberstufenschülern/-innen sind diese Texte herausfordernd genug; ich frage mich bei manchen Abituren schon, wie die Aufgabensteller/-innen auf die Idee kommen können, dass die Inhalte altersangemessen sind.
- Die letzten beiden Texte behandeln das Thema „Literaturkanon“ – der Autor des einen votiert dafür, der des anderen dagegen. Diese Thematik ist meines Erachtens schon sehr fordernd, vor allem, wenn sie Prüfungsgegenstand wird, und sollte auf jeden Fall erst im letzten Kurshalbjahr behandelt werden, wenn die Schüler/-innen sich mit genügend literarischen Texten befasst haben.

Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem Gymnasium, ist seit 2002 Deutsch-Fachleiter und seit 2013 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost tätig. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

Schulkarrieren: Sitzenbleiben ist out (Parvin Sadigh)**Schulkarrieren: Sitzenbleiben ist out**

- 1 In Niedersachsen überlegt Rot-Grün, das Sitzenbleiben abzuschaffen, und schon wird mal wieder das Ende der Bildung beweint. Die FDP beispielsweise fürchtet, dass Leistung gleich mit abgeschafft würde, dass sich Schüler ohne diese Drohung
- 5 nicht mehr anstrengen wollten. Dabei liegt Niedersachsen im Trend. In Hamburg wurde das Sitzenbleiben ganz abgeschafft, in Rheinland-Pfalz an Grundschulen, in Bremen kann man erst ab Klasse 8 wiederholen, in Berlin wird es nur noch an Gymnasien praktiziert.
- 10 Hinter diesem Wehklagen steckt die alte Idee, dass Leistung nur unter Zwang und Strafen möglich ist. Aber dieses Menschenbild ist nicht mehr zeitgemäß. Nicht nur Eltern, die ihre Kinder verhätscheln, bezweifeln das, sondern auch Bildungsforscher wie Manfred Prenzl, der daran erinnert, dass wir den Rohrstock
- 15 auch nicht vermissen.

- Der hohe Druck bleibt ja trotzdem, zumindest am achtjährigen Gymnasium. Schlechte Zensuren oder Kommentare im Zeugnis lassen die meisten Schüler nicht kalt. Das Scheitern wird auch nicht abgeschafft. Nur werden Schüler mehr daraus lernen, wenn
- 20 misslungene Klassenarbeiten oder Referate detailliert kritisiert werden, als wenn der oder die Betroffene einfach nur als versetzungsgefährdet abgestempelt wird.

- Dass Freunde der alten Zuckerbrot-und-Peitsche-Pädagogik vor allem bayerischer Provenienz¹ nun wieder die
- 25 Leistungsfeindlichkeit linker Schulpolitiker beklagen, ist so erwartbar wie gehaltlos. Die neue Regierung in Niedersachsen will weder das Gymnasium noch die Noten abschaffen, und wenn ein Schüler die zentrale Abiturprüfung am Ende nicht besteht, hat er auch keine Hochschulzugangsberechtigung. Mit
- 30 einem Freifahrtschein fürs Abi hat das alles nichts zu tun.

- Am Sitzenbleiber bleibt das Versagen kleben wie ein Zettel an der Stirn. Manche sind beschämt und erniedrigt, andere nehmen es locker. Die wenigsten aber motiviert es, sich so richtig anzustrengen, um ihr Image umzukrempeln. Meist arrangieren
- 35 sie sich mit dem Stigma und suchen Bestätigung anderswo. Tatsächlich hat der Bildungsökonom Klaus Klemm in einer Studie nachgewiesen, dass die Leistungen der Sitzenbleiber nicht besser werden². Dafür kosten sie sehr viel Geld – fast eine Milliarde Euro pro Jahr.

1 Provenienz = Herkunft

2 Die Studie bezieht sich auf Sitzenbleiber, die außer der Wiederholung der Jahrgangsstufe keine zusätzlichen Fördermaßnahmen erhielten (sozusagen die traditionelle Form der Pflichtwiederholung).

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Training zur Analyse argumentativer Texte

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

